

## Vorwort

Das vorliegende Buch ist für Theologinnen und Theologen im Studium sowie für theologisch Interessierte gedacht. Es beschäftigt sich mit den so genannten sieben „Zeichen“ bzw. Zeichenhandlungen“ Jesu im Johannesevangelium. Diese befinden sich nach dem Eröffnungskapitel im ersten Hauptteil des Evangeliums (Kap. 2–12), der im Wesentlichen Jesu „öffentliche Tätigkeit“ beinhaltet. Dieser ist literarisch insofern hoch interessant, da der Evangelist seine Botschaft durch die Erzählung von sieben wunderbaren Zeichenhandlungen strukturiert. In ihnen offenbart Jesus sein göttliches Wesen in unterschiedlicher Weise. Die erzählten Zeichen fungieren dabei als tragende Fixpunkte bzw. Ausgangspunkte für große Selbstoffenbarungsreden Jesu, wie etwa der Brotrede (Joh 6,26–59) als auch für Diskussionen und heftige Streitgespräche mit seinen Gegnern. Sie wecken unterschiedliche Reaktionen der potenziellen Zuhörer, dienen der Vertiefung des Glaubens an Jesus, entfachen aber auch Unverständnis und totale Ablehnung bis hin zum Tötungsbeschluss seitens des Hohen Rates (Joh 11,47–50). Beides stellt Johannes seinen Lesern bewusst vor Augen: Es galt (und gilt) sich im Großangebot unterschiedlicher Heilslehren und Heilslehrer *richtig* zu entscheiden. Das in der Spätzeit des 1. Jh.s n.Chr. verfasste Evangelium will so den Lesern vermitteln, *wer* der im Glauben zu erfassende „Menschensohn“ Jesus seinem innersten Wesen nach ist und *was* er trotz Widerstand und Verfolgung in der Menschenwelt zu wirken gekommen ist.

Die Auslegungen der einzelnen Zeichenhandlungen und ihrer Folgewirkungen sind nicht in jeweils gleichem Umfang angelegt und wollen auch keinen Ersatz für einen umfassenden Kommentar des ersten Teiles des vierten Evangeliums bilden. Das Ziel der Arbeit besteht vielmehr darin, den *großen Bogen* vom ersten „Zeichen“ der Hochzeit zu Kana (Joh 2,1–12) bis hin zur Auferweckung des Lazarus (Joh 11,1–45) in seiner Geschlossenheit und Intensität aufzuzeigen. Es geht dabei nicht darum, unbedingt Allerneuestes zu entdecken, sondern Bekanntes und weniger Bekanntes zu vertiefen. Die Übersetzung der griechischen Schrifttexte orientiert sich an neueren Kommentaren, insbesondere an Michael Theobald, *Das Evangelium nach Johannes, Kapitel 1–12*, RNT 2009.

Mein aufrichtiger Dank gilt wiederum dem renommierten Kohlhammer Verlag Stuttgart für die Aufnahme des Buches in das Verlagsprogramm, insbesondere dem Verlagslektor Herrn Jürgen Schneider und seinem Team, bei dem die Betreuung der Drucklegung – wie immer – in guten Händen lag!

Eggenburg, am Fest des Heiligsten Erlösers 2011

*Franz Zeilinger*